

KÖNIGL. PROVINZ JÜLICH-CLEVE-BERG



Stoltsche Zeitung

Jahr 1828.

153.

Dinstag den 23. September.

(Verfasser M. D. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 18. Sept. Die heutige erste Versammlung der Naturforscher und Aerzte eröffnete der Freiherr A. v. Humboldt mit einer Rede, in welcher derselbe den Zweck des Vereins, und den daraus für die Wissenschaft hervorgehenden Nutzen auseinandersetzte. Der Redner erwähnte sodann mehrerer durch ihre Verdienste im Fach der Naturwissenschaften ausgezeichneten Männer, als: Göthe, Döbereiner, Sömmerring und Blumenbach, und der großen Fortschritte und Bereicherungen, deren sich seit den letzten 20 Jahren unsere wissenschaftlichen Anstalten im Allgemeinen, und die naturwissenschaftlichen insbesondere, zu erfreuen gehabt haben.

Nach Beendigung dieser Rede und nachdem der Herr Dr. Lichtenstein die Statuten der Gesellschaft vorgelesen hatte, begann Herr Dr. Dersted aus Kopenhagen die Vorlesungen mit einer Abhandlung für den Electro-Magnetismus; hierauf lasen die Herren Dr. Pusch aus Warschau über die Geognosie der Karpathen, Dr. Behr aus Bernburg über den angegebenen Mangel der Reaumbogenhaut, Dr. v. Münchow aus Bonn über farbige Schatten, und schließlich Dr. Henschel aus Breslau über die Zwitter-Bildungen im Pflanzenreich. Zu dieser Versammlung der Naturforscher und Aerzte haben sich bereits über 150 Fremde eingefunden, und ihre Zahl vermehrt sich stündlich. Schon seit länger als acht Tagen sind auf der Post mehrere Lohndiener angestellt, um die zu verschiedenen Tageszeiten mit den Schnellposten aus allen Richtungen Eintreffenden zu empfangen; auch Diejenigen, welche nicht mit der Post ankommen, erhalten an allen Thoren der Residenz die ihnen nöthigen Nachweisungen. — Im Senats-Saal des Universitäts-Gebäudes sind zu bestimmten Stunden des Tages die Herren Geschäftsführer, die Herren A. v. Humboldt und Dr. Lichtenstein, zum Empfange der angekommenen Mitglieder bereit. Dort finden dieselben unter andern zur beliebigen Auswahl ein Verzeichniß von 200 disponibeln Privat-Bohnungen. — Seit bereits 8 Tagen vereinigen sich die Fremden in einem geschlossenen Zirkel im Caffé-Royal unter den Linden; künftighin wird die gemeinschaftliche Mittagstafel im nunmehr fertig gewordenen neuen Exercierhause am Karlsplatz gehalten werden.

Heute Abends werden die Fremden einem Feste beiwohnen, das der Herr A. v. Humboldt im Konzertsaale des

Schauspielhauses für sie veranstaltet hat, und zu welchem die Höchsten und Höhen Staatsbeamten eingeladen sind.

Um, so viel als möglich, einem größern Theile des Publicums die Gelegenheit zu verschaffen, den Vorlesungen beiwohnen zu können, haben die Herren Geschäftsführer die Einrichtung getroffen, einige Hundert Einlaßkarten täglich, und zwar jeden Tag an andere Personen, zu vertheilen.

— Das neueste Heft der von dem wirklichen Geheimen Rath von Kampe herausgegebenen Annalen für die preussische Gesetzgebung etc. enthält die Tabellen über die im Jahre 1826 in sämmtlichen preuss. Staaten geschwebten Prozesse.

— Die Hauptübersicht der bei sämmtlichen rheinischen Gerichten im Jahre 1826 geschwebten Prozesse gibt folgende Resultate: Civil-Prozesse schwebten 64,448, worunter 4402 überjährlige und 60,046 neue, davon wurden abgemacht 61,720 und es blieben unbeeidigt 2728. Ehescheidungs-Prozesse schwebten 27 (5 alte und 22 neue), davon wurden abgemacht 15, unbeeidigt blieben 12. Substitutions-Prozesse schwebten 26, (5 alte und 21 neue), davon wurden abgemacht 23, unbeeidigt blieben 3. Bei den Friedens-Gerichten als Vergleichs-Kammern wurden verhandelt 2326 Sachen, davon wurden verglichen 802, und 1434 wurden nicht verglichen. Die Zahl der in der Rathskammer ertlassenen Urtheile betrug 2256; die Zahl der Vormundschafts-Sachen (Versammlungen der Familien-Räthe) betrug 7335 Criminal-Sachen schwebten 272 (sämmlich neue) und wurden alle abgemacht. Zucht-Polizei-Sachen schwebten 7549 (819 alte und 6730 neue), davon wurden abgemacht 6828 und unbeeidigt blieben 721. Einfache Polizei-Sachen schwebten 53,352 (456 alte und 52,896 neue); davon wurden abgemacht 52,972 und unbeeidigt blieben 380. Disciplinar-Untersuchungen schwebten 29, davon wurden abgemacht 27 und 2 blieben unbeeidigt.

Berliner Börse am 18. Septemb.: Staats-Schuld-Scheine Briefe 94, Geld 93  $\frac{1}{4}$ ; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103  $\frac{1}{2}$ , Geld 103  $\frac{1}{2}$ ; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 103  $\frac{1}{2}$ , Geld 103.

Deutschland.

(Baiern.) Am 12. September nach 1 Uhr Mittags

überzog ein fürchterliches Gewitter von Nord-West gegen Osten die Gegend um Allersberg, Landgerichts Hilpoltstein im Regatskreise. Es fiel eine solche Menge von Schlossen, daß in Allersberg und in den umliegenden Dörfern in einem Zeitraum von 10 Minuten alle Dächer und Fenster zertrümmert waren. Allein nicht nur an den Häusern, sondern auch auf den Feldern und in den Waldungen verursachte dieses furchtbare Hagelwetter großen Schaden. In den Waldungen wurden viele tausend Bäume entwurzelt, und die stärksten Stämme zersplittert. Selbst mehrere Menschen wurden von den Schlossen so sehr beschädigt, daß sie nach Hause getragen werden mußten. Die Vögel und das Wild fand man in großer Menge erschlagen. Die größten Schlossen hatten im Gewicht 10 bis 12 Loth. Der Schaden, den es anrichtete, ist äußerst beträchtlich, und um so empfindlicher, da die Bewohner nun ihre Wohnungen, so wie ihre eingeernteten Feldfrüchte in den Scheunen, aus Mangel an Bedachung, den Regengüssen und dem Verderben ausgesetzt sehen.

— Die Bremer Zeitung enthielt kürzlich Betrachtungen über die im verflossenen August Statt gefundenen Ereignisse, worin unter andern folgende Stelle vorkommt: „Wenn der russische Krieg an sich schon die Aufmerksamkeit von ganz Europa fesselt; so verdient die Herbeischaffung der Mittel, ihn zu führen, die wirkliche Bewunderung Europa's. Welches Land kann jetzt noch zu einem so wichtigen Unternehmen schreiten, ohne durch Gelddarleihen und außerordentliche finanzielle Maßregeln nur zu den Vorbereitungen zu gelangen? und doch ist dieß der Fall bei Rußland, dessen Credit durch den begonnenen Krieg nicht nur nicht fiel, sondern stieg, wie wir solches aus dem Stand seiner Staatspapiere und des russischen Curses schon früher abzunehmen Gelegenheit hätten. Aber das Erstaunen über die Hülfquellen des russischen Reichs hat noch unendlich vermehrt werden müssen, seit der am 30. Juli von dem Finanzminister vorgelegte offizielle Bericht über die Creditanstalten Rußlands zur öffentlichen Kunde gebracht ist, und wir daraus ersehen, daß zur Bestreitung der Kriegskosten die gewöhnlichen Finanzquellen mehr als zureichend sind. Die Wahrheit dieser Behauptung ist dadurch erwiesen, daß Rußland kein neues Anlehn gemacht und keine außerordentliche Steuern ausgeschrieben hat. Wenn man nun die ungeheuren Kosten bedenkt, die dieser Krieg, in solcher Entfernung, bei den Massen von Armeen, bei dem thätigen Antheil der Flotten, und bei der Nothwendigkeit, für das kleinste Bedürfnis zu sorgen, erfordern muß; so gehört die durch den gedachten Bericht und gewordenen Kunde zu den erstaunenswerthesten Gegenständen, welche die gegenwärtige Periode aufzuweisen hat.“

#### Österreich.

Wien, 13. Sept. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen sind von Sr. Maj. dem Kaiser auf das freundschaftlichste empfangen worden. Sie machten, bald nach ihrer Vorstellung bei dem Monarchen, J. M. der Erzherzogin Marie Louise und den übrigen Mitgliedern der kaiserl. Familie ihren Besuch. Noch vorgestern Abends befahl hierauf der Kaiser, daß die Revue-Parade gleich den andern Tag Statt finden sollte, welches auch unter Begünstigung des herrlichsten Wetters geschah. — J. M. die Kaiserin traf heute aus Tegernsee in Schönbrunn ein, speiste daselbst zu Mittag und setzte nach Besichtigung der Giraffe ihre Reise nach Baden fort. — S. M. der Kaiser haben den Fürsten Kinsky beauftragt, J. M. die Königin Maria da Gloria von Portugal in Genua zu empfangen und hierher zu geleiten. Der Fürst wird seine Reise unverzüglich von Prag aus antreten. Dem Vernehmen nach reist die Fürstin in Begleitung ihrer brasilischen Damen bis hierher, weshalb keine Damen zum Empfange bestimmt wurden. J. M. wird hier die Zimmer des Herzogs von

Reichstadt bewohnen, der seinerseits die bisherige Wohnung der Fürstin Kinsky, Obristhofmeisterin der Erzherzogin Sophie, bezieht.

Ezernovitz, 2. Sept. Die angekündigten Verstärkungen für den General Geismar, die auf 18,000 Mann angegeben werden, müssen jetzt bald bei demselben eingetroffen seyn; sein Korps wird dadurch 24 bis 25,000 Mann stark, und er sollte nun wohl im Stande seyn, den Pascha von Widdin nicht allein in Respekt zu halten, sondern ihn selbst anzugreifen. General Geismar hat sich im Befreiungskriege in den Jahren 1812 und 1813 als ein tüchtiger Parteigänger gezeigt, und suchte auch in der letztern Zeit den früher erworbenen Ruhm zu behaupten; es ist daher zu erwarten, daß er neue Thätigkeit entwickeln, und die Gelegenheit benützen werde, um neue Lorbeeren zu erringen, und selbst auf dem rechten Donau-Ufer zu operiren.

Wien, 13. Sept. Metall. 95%; Bankaktien 1091%.

#### Italien.

Lucca, 12. Sept. Nach der Aussage eines französischen Kuriers, welcher am 31. Aug. Abends von Korfu nach Paris expedirt wurde, haben die 3 Botschafter sich eingeschifft, um sich unverzüglich nach Zante und Cerigo zu begeben.

#### Frankreich.

Paris, 17. Sept. Frankreich hat wieder einen berühmten Krieger seiner alten Armee verloren. Der General Graf Andreossy, Mitglied der Deputirtenkammer und der Akademie der Wissenschaften, ist, auf der Reise nach seiner Geburtsstadt Castelnau-dary, zu Montauban an einem Gehirnfieber gestorben.

Vom 18. Sept. Die Erscheinung der franz. Eskader unter dem Contre-Admiral Roussin, (S. No. 151 d. Z.) vor Rio-Janeiro, scheint einen lebhaften Eindruck in jener Hauptstadt verursacht zu haben. Die Eskader hatte, dem Vernehmen nach, alle Anordnungen zur Schlacht getroffen, und gleich wurde Herr von Mandeville ans Land gebracht, um von der brasil. Regierung eine kategorische Antwort wegen der Genugthuung für die Beeinträchtigungen zu fordern, worüber der franz. Handel seit langer Zeit Klage führt. Auf der Stelle wurde der Ministerrath versammelt und beschloß, daß die brasil. Regierung alle im la Plata-Strome weggenommenen Schiffe nebst den Ladungen zurückgeben oder die Eigentümer entschädigen solle. Diese glücklichen Nachrichten werden durch ein Schreiben aus Rio-Janeiro vom 12. Juli gemeldet. Die Art und Weise, wie die Entschädigungen festzustellen seyen, war noch nicht angekommen.

Unmittelbar nach der Ankunft des Contre-Admirals Roussin ging der franz. Contre-Admiral Lemarrant nach dem la Plata unter Segel; er scheint den besondern Auftrag zu haben, Maßregeln zu ergreifen, um den Klagen, zu welchen die Schifffahrt auf jenem Flusse seit dem Kriege zwischen Brasilien und Buenos Ayres nur zu oft Anlaß gegeben, ein Ende zu machen.

Verpignan, 9. Sept. Bedeutende Transporte an Munition gehen theils von hier, theils von Toulouse ab. Dem Vernehmen nach, sollen 5 Millionen Patronen aus diesen beiden Plätzen expedirt werden. Bereits sind deren von hier 42,500 Kilogr. nach Toulon, 42,500 Kilogr. nach Grenoble, 25,000 Kilogr. nach Mont-Dauphin abgegangen, und in diesem Augenblick wird ein Transport von 42,500 Kilogram nach Marseille komplirt. Die Campirungs-Effekte aus den hiesigen Magazinen sind nach Toulon gebracht worden.

Toulon, 11. Sept. Nach Berichten aus Smyrna, befürchtet man dort Unruhen bei der Nachricht von der Landung der Franzosen in Morea. Die franz. Fregatte Fleur de Lys, die vor dem Hafen kreuzt, hat daher Befehl, sich der Stadt zu nähern und den Franzosen und andern Fremden Beistand zu bringen, wenn deren Sicherheit bedroht werden sollte.

Vom 13. Sept. Heute Morgens ist die Brigg Zebra nebst 7 mit Lebensmitteln, Brettern und andern Campirungsgegenständen beladenen Transportschiffen bei einem leichten Nordostwinde nach Morea unter Segel gegangen. Die dritte Expeditin nach Morea, die wahrscheinlich zwischen dem 20. und 30. d. unter Segel gehen wird, soll dem allgemeinen Gerächte nach weit bedeutender werden, als die beiden vorigen. Gestern hat man wieder einige hier liegende fremde Schiffe gemiethet.

— Am 18. Sept. Conf. 5 v. H. Genuß v. 22. März 103 Fr. 75 C.; Genuß vom 22. Sept. 105 Fr. 75 C.; dreiproz. 73 Fr. 95 C.

### R u ß l a n d.

Ddessa, 3. Sept. Seit der Abreise des Kaisers schickt sich das diplomatische Korps an, Sr. Maj. nach Spitzenza, wohin sich auch Graf Nesselrode begibt, zu folgen. Nach den letzten Berichten aus dem Hauptquartiere Bazarbischil war es in der Nacht vom 27. August, daß die Türken einen heftigen Ausfall gegen unsere Truppen in ihren Positionen vor Schumla machten, der einigen Erfolg hatte. Sie erstürmten, wie man sagt, drei Redouten, machten Alles nieder, was sich darin vorfand, und führten, bevor von der Hauptarmee Verstärkungen anlangen konnten, 21 Kanonen mit sich fort.

#### Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz:

Die St. Petersburgischen Blätter (vom 8. Sept.) enthalten folgende Nachrichten von der aktiven A. mee:

Operationen vor Schumla, 7. bis 21. August n. St. Am 7. Aug. zog sich der General-Lieutenant Rübiger, indem er die ihm aufgetragene Reconnoissance der Situation im Rücken des Feindes fortsetzte, aus Esti-Stambul nach dem Dorfe Kosteb, und verdrängte das dort befindliche türkische Detaschement, bei welcher Gelegenheit eine Kanone und einige Gefangene genommen wurden. Indessen hatte der Feind eine beträchtliche Verstärkung erhalten, und attackirte, 5 bis 6 tausend Mann stark, unser linkes aus zwei Jäger-Kompagnien bestehendes Quarré, wurde aber mit Verlust geschlagen und in die Flucht getrieben.

Nach der Rückkehr von dort wurde der General-Lieutenant Rübiger abermals zur Belegung der Wege abgefertigt, die durch Esti-Stambul nach dem Balkan führen. Auf eben dem Wege nach Kosteb trieb er am 15. August vor Tagesanbruch den Feind, der das Dorf und die benachbarten Schluchten eingenommen hatte, in die Flucht, erbeutete eine Kanone, 2 Fahnen und machte 165 Gefangene. Auf dem Rückwege nach Esti-Stambul wurde unser Detaschement von der aus Schumla eingetroffenen türkischen Infanterie und Kavallerie, die aus 8 bis 10.000 Mann bestand, angegriffen; erreichte aber ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes, mit den errunnenen Trophäen seine frühere Position, mit Verlust einer Kanone, die im Graben umwarf und deren Pferde sämmtlich erschossen waren. Bei dieser Gelegenheit verwundete eine Flintenkugel den Chef der 19. Division, General-Lieutenant Iwanow an der Schulter.

Die Arbeiten vor Schumla werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Der Bau der neuen Redouten ist beendet, ungeachtet der Feind sich abmüdete, ihn durch Kanonenschüsse aus seinen Befestigungen zu stören. Nach den Aussagen der Gefangenen, hat die türkische Reiterei einen bedeutenden Verlust in den verschiedenen Scharmüßeln erlitten, und hat vorzüglich Mangel an Futter für die Pferde.

Am 8. August drang die feindliche Reiterei, über 1000 Mann stark, aus den Gebirgen, die Jenibazar umgeben, und überfiel von allen Seiten unsern Troß, wurde aber zurückgeworfen und in die Flucht geschlagen. In dessen gelang es ihr, einige Ochsen und Pferde mit fortzunehmen. Hierauf wurde ein Detaschement ausgesandt, um Redouten und Blockhäuser zu errichten und zwischen

Jenibazar und Koslubsi Holz zu fällen; es traf nirgends auf den Feind, wiewohl dessen Spuren zu bemerken waren.

Operationen vor Barna, 15. bis 21. Aug. n. St. Die Belagerungs-Arbeiten von der Nordseite der Festung werden fortgesetzt. Die am Meeresufer erbauten Kessel- und Demontir-Batterien wirken mit Erfolg, und werden bald dicht vor die Festung in die am 6. August angelegte Parallele gebracht werden.

Um Barna von der Südseite nach Möglichkeit zu blockiren, fertigte der General-Adjutant Fürst Menzifow jenseits des Liman einige Kavallerie mit zwei Kanonen ab. Doch konnte dieses Detaschement, da es den Feind an Kräften überlegen fand, der Festung nicht nahe kommen, und wird sich auf jener Seite des Liman halten. Seit dem Ausfalle am 28. Jul. zeigen sich die Türken nicht zahlreich außerhalb der Stadt, sondern fahren fort, ihre absonderten Posten mit Erdaufwürfen zu besetzen.

Um den Feind am südlichen Ufer des Liman zu beunruhigen und die Furth daselbst zu sichern, hat man eine bewaffnete Barkasse und ein Boot über die Berge geschafft, und dort niedergelassen.

Am 19. August benutzte unsere Flotte einen günstigen Wind und segelte zweimal, in einer Entfernung von 400 Faden, an der Festung vorüber, wobei sie dieselbe ununterbrochen beschuß. Dieses Manöver gelang vortreflich, und die Befestigungen der Stadt erlitten, wie selbst zu sehen war, beträchtlichen Schaden von dem unablässigen Feuer, dem sie gegen drei Stunden ausgesetzt waren. Auf unsern Schiffen waren die Beschädigungen nicht von Bedeutung, und kein Einziger von der Mannschaft wurde getödtet. Uebrigens berichtet der Admiral Greigh, daß die Fregatte Poppechnyi, vom Kreuzen zurückgekehrt, zwei türkische Schiffe, eins unter Handelsflagge, das andere unter Kriegsflagge aufgebracht habe. Ein drittes Schiff hatte sie, wegen der Nähe von Midien, in den Grund gebohrt.

Am 20. August machten die Türken aus der Festung einen heftigen Ausfall auf unsere linke Flanke, wurden aber von der dort aufgestellten Jägerbrigade auf allen Punkten geschlagen und mit dem Bajonett geworfen. In diesem Gefechte verloren sie zwei Fahnen und über 500 Mann. Unserer Seite war die Anzahl der Todten und Verwundeten nicht groß, nur ward, zum durchgängigen Bedauern, der tapfere und einsichtsvolle Chef vom Marineflabe, General-Adjutant Fürst Menzifow, der persönlich unsere Truppen dort aufmunterte, wo es am gefährlichsten war, von einer Kanonenkugel verwundet, die ihm zwischen den Beinen durchslog, zum Glück, ohne sie abzureißen.

Operationen vor der Festung Silistria, vom 23. Juli bis 10. August n. St.

Im Verlaufe dieser Zeit hat sich bei der Blockade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die auf unserer ganzen Linie begonnenen Befestigungen sind beendet, viele eröffnete Tanten zu Redouten gemacht und alle insgesammt durch Schanzen miteinander verbunden worden. Die Umgebungen des Blockade-Korps sind nach Möglichkeit von den dort herumstreifenden Türken, durch fliegende Detaschements, die man zu diesem Zwecke auf die Wege nach Schumla, Bazarbischil und Hirsowa ausgesandt hatte, gereinigt worden.

Der Contre-Admiral Zawadowski berichtet vom 8. August, daß er mit der 2. und 3. Eskader, der ihm anvertrauten Donauflootte vor Silistria angekommen ist.

— Das Journal v. Ddessa vom 3. Sept. n. St. enthält in einer außerordentlichen Beilage Nachstehendes:

Operationen vor Schumla, vom 27. bis 29. August n. St.

Vom 22. bis zum 25. August ist kein bemerkenswerthes Ereigniß bei Schumla vorgefallen.

In der Nacht vom 25. zum 26. August machte der

Feind zu gleicher Zeit einen Angriff auf unsere beiden Flügel, und auf die Stellung, welche der General-Lieutenant Rüdiger bei Esti-Stambul besetzt hielt.

Auf unserm rechten Flügel gelang es dem Feinde, begünstigt von einem heftig brausenden Sturme, seine Bewegung gegen eine unserer Redouten zu verbergen, u. letztere fast ohne Schwertstreich einzunehmen. Gleich darauf griff die türk. Reiterei, durch mehrere Kolonnen regulärer Infanterie u. 8 Stück reitendes Geschütz gedeckt, die folgende Redoute an, während ein anderes Kavallerie-Korps unsern rechten Flügel zu umgehen suchte. Dieser Angriff wurde aber von unsern Kosaken, welche von der Abtheilung der Jäger zu Pferde unterstützt wurden, abgewiesen. Dasselbe Schicksal hatten die wiederholten Angriffe des Feindes auf unsere zweite Redoute; er wurde durch das Feuer, w. l. Ges die benachbarten Redouten, so wie das 15. und 16. Jäger-Regiment zu Fuß und ein Bataillon des Regiments Tambow, auf ihn richteten, zurückgeworfen. Eine noch hinzukommende reitende Batterie entschied den Rückzug und bald auch die Niederlage der Türken, welche die Flucht ergriffen, die eroberte Redoute im Stich ließen, und hinter den Mauern von Schumla Schutz suchten. Dennoch war es ihnen gelungen, die 6 Stück Geschütz, welche sie in der Redoute fanden, nach der Stadt zu bringen. Unser Verlust an diesem Punkte betrug 163 Tode und 424 Verwundete. Unter Erstern ist der General-Major Baron v. Wrede, Commandeur der dritten Brigade der 2ten Division. (Vergleiche Artikel Köln No. 150 d. J.) Er fiel in der von den Türken eroberten Redoute, als ein Opfer der Nachlässigkeit, mit der er den ihm anvertrauten Posten bewacht hatte. Wir haben auch den Verlust des tapfern Obersten Efemiew zu bedauern, welcher das 15te Jäger-Regiment zu Fuß anführte, und in dem Augenblicke fiel, wo er sich an die Spitze seiner Soldaten stellte, um die vom Feinde bereits besetzte Redoute wieder zu nehmen.

Auf unserm linken Flügel griffen die Türken mit derselben Heftigkeit die äußerste Linie des 7. Korps an. Ihr Zweck schien zu seyn, sich des Dorfes Marasch und der Wagenburg, so wie des bei jenem Orte befindlichen Hospitals zu bemächtigen; aber alle ihre Anstrengungen scheiterten an der Tapferkeit der zwei Bataillone vom Regimente Ufa. Das erste Bataillon, welches zu wiederholten Malen von dem an Zahl sehr überlegenen Feinde angegriffen wurde, hat 300 Mann an Toden und Verwundeten verloren. Auch hier fiel eine Kanone, nachdem sie demontirt worden, in die Hände der Türken. Bei Esti-Stambul endlich schlug der General-Lieutenant Rüdiger den Feind, der ihn mit einem Korps Infanterie und Kavallerie angriff, mit bedeutenden Verluste des Letztern zurück. In Folge dieser Gefechte fand der Feld-Marschall Graf Wittgenstein eine Concentrations-Bewegung nöthig, welcher gemäß General-Lieutenant Rüdiger die Stellung von Esti-Stambul verließ, um sich den beiden, Schumla blokirenden Korps zu nähern. Der Feind säumte nicht, den Rückzug des Generals Rüdiger zu benutzen, und warf am 28. einige Verstärkung mit einem Transport von Lebensmitteln auf der Straße von Tschali-Kawal in jene Festung. Der 29. Aug. verfloß vollkommen ruhig.

#### Operationen vor Barna.

Nach dem Gefecht vom 21., in welchem der Fürst Menzikow unglücklicher Weise verwundet wurde, setzte man die Belagerungs-Arbeiten mit der größten Thätigkeit unter der Leitung des Chefs seines Generalstabes, des General-Majors Perowsky, von der Suite Sr. Majestät des Kaisers, fort.

In den Tagen des 23. bis 26. August wurde, trotz dem lebhaften Feuer der Belagerten, die Sappe bis 80 Toisen von der Festung selbst (corps de la place) vorrückt und eine neue Batterie von 5 Mörsern angelegt und mit Geschütz besetzt. Dieses Werk that solche

Wirkung und überraschte die Garnison in solchem Grade, daß am Abend des 26., als die neue Batterie ihr Feuer eröffnete, das 13. und 14. Jäger-Regiment mit dem Bajonette die Contre-Approchen des Feindes nahmen. Ueber 100 Türken blieben todt in ihren Tranchéen.

Am 27. und 28. fiel nichts von Bedeutung vor. Die Arbeiten der Sappe rückten vor und wir besetzten alle des Schutzes bedürftigen Punkte unserer Linie.

Am 29. traf der General-Adjutant Graf Woronzow ein, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser statt des Fürsten Menzikow mit dem Befehl der Belagerung beauftragt war.

In der Nacht des 31. Augusts machte der Feind einen Ausfall gegen die den rechten Flügel unserer Linien vertheidigende Redoute, wurde aber von zwei Compagnien des Regiments „Herzog v. Wellington“ mit Verlust zurückgeworfen. Dennoch machte er, als der Graf Woronzow bei der Besichtigung der Werke an diese Redoute kam, einen neuen Ausfall mit mehr Streitkräften, aber eben so wenigem Erfolge. Die Türken verloren viel Mannschaft und wurden genöthigt, noch vor der Ankunft unserer Reserven die Flucht zu ergreifen. Inbessen benutzte ein feindliches Detachement die Beschaffenheit des Terrains, und nahm eine feste Stellung vor unserer Rechten ein. Der Feind hatte an dieser Stelle 5 Fahnen aufgestellt; eine Compagnie des Regiments von Mohilew, das der tapferere Capitain Pausow anführte, erbot sich zur Eroberung derselben, als der Graf Woronzow Freiwillige für diesen Angriff anrief. Mit einbrechender Nacht rückte sie in tiefem Stillschweigen vor, stürzte sich unversehens auf den Feind, nahm die 5 Fahnen und machte einen großen Theil der die Stellung vertheidigenden Feinde mit dem Bajonette nieder. Der Kaiser hat dem Capitain Pausow das ehrenvoll verdiente St. Georgen-Kreuz ertheilt.

Am 30. Aug. schickte Admiral Greigh, der erfahren hatte, daß die Türken in Orada jenseits Burgas, ein Arsenal gebildet, und daselbst einen bedeutenden Vorrath von Munitionen aller Art gesammelt hätten, 2 Fregatten, 1 Schloop und 1 Kutter, unter den Befehlen des Hauptmanns Krizky ab, um sich des Arsenal zu bemächtigen und es zu zerstören. Ein glücklicher Erfolg krönte die Anstrengungen dieses Offiziers. Ungeachtet eines heftigen Widerstandes nahm er alle türkischen Batterien, schleifte dieselben, nahm 12 Geschütze von großem Kaliber mit, vernagelte die übrigen oder zerbrach ihre Lafetten, und sprengte das Arsenal mit allen Pulver- und anderen Vorräthen in die Luft. Diese Waffenthat, welche einen neuen Glanz auf die Flotte des schwarzen Meeres wirft, wurde in dem kurzen Zeitraum von 10 Stunden ausgeführt, und kostete uns nur 1 todt und 8 verwundete Matrosen.

Sr. Maj. der Kaiser sind am 2. Sept. von Odessa nach Barna abgegangen, woselbst sich das Garde-Korps unter dem Kommando Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael einfanden wird.

— Ueber die in der Hauptsache bereits bekannten Operationen des detachirten kaukasischen Armee-Korps vom 28. Juli bis 9. August enthält das Journal de St. Petersbourg folgendes Nähere. Die russischen Waffen sind in Asien mit neuem Erfolge gekrönt worden. Nach der Einnahme von Kars marschirte der General-Adjutant Graf Paslewitsch von Erivan mit seinem Armee-Korps gegen die Festung Achalkalaky durch die obere Kette der Tschilbyr-Berge, und kam am 4. August vor den Mauern derselben an, nachdem er alle Hindernisse der Dertlichkeiten überwunden hatte. In der folgenden Nacht wurden zwei Batterien errichtet, welche vom nächsten Morgen an ein lebhaftes Feuer eröffneten. Dasselbe beschädigte die Festung und brachte Verstärkung unter die Besatzung, von welcher ein Theil entfloh, während unsere tapferen Soldaten unter Anführung des General-Majors

Baron Osten-Sacken, sich in die Stadt stürzten, und die darin befindlichen Türken zwangen, die Waffen niederzuliegen. Die Flüchtlinge wurden verfolgt und eine große Anzahl derselben fiel von der Hand unserer Soldaten. Wir haben in Achalkalaky 14 Kanonen, 21 Fahnen und einen großen Vorrath von Waffen und Munition erobert und 300 Gefangene gemacht. Unter letzteren befindet sich der Gouverneur der Provinz Achalkalaky, Kutabek, nebst vielen Offizieren und höheren Beamten. Die Türken haben 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Der General-Major, Baron Osten-Sacken, wurde darauf mit einem Detachement gegen die Festung Gertwilly geschickt. In dem Augenblicke, wo unsere Reiterei auf den umgebenden Höhen erschien, ergriffen viele Einwohner der Stadt die Flucht, und die Besatzung gerieth in Verwirrung. Der General-Major Osten-Sacken, diesen Umstand benutzend, gab dem Obersten Rajewsky Befehl, den Platz mit der tartarischen Miliz anzugreifen. Bei seiner Ankunft unter den Mauern der Stadt begann der Oberst Unterhandlungen mit den Aeltesten der Stadt, und bestimmte sie, die augenblickliche Uebergabe der Festung zu bewirken. Die aus 200 bewaffneten Einwohnern bestehende Garnison ging auseinander, und unsere Truppen rückten in die Stadt ein, wo sie 13 Kanonen, 1 Mörser und große Kriegs- und Mundvorräthe fanden.

#### Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Bucharest, 1. Sept. Unsere Hoffnungen wegen des Rückzugs der Türken aus der kleinen Wallachei sind vereitelt, und Schrecken zeigt sich wieder auf allen Gesichtern. Die Türken sind nach eingezogener Kunde von der bisherigen geringen Stärke des Generals Geismar, von Katesat und Czernes gleichzeitig aufs Neue herangebrochen und bis zwei Stunden von Krajova, der Hauptstadt der kleinen Wallachei, gekommen. Was bis dahin geschehen, und welche Verheerungen die Türken bei ihrem Vordringen verübt haben mögen, wird man erst in der Folge erfahren. Selbst hier ist man in großer Besorgniß, da wir nur ein russisches Infanterie-Bataillon hier haben, und die angekündigten Verstärkungen erst in einigen Tagen eintreffen können.

Vom 2. Sept. (Von einem andern Korrespondenten.) Flüchtlinge, welche am 27. August Krajova verließen, bringen Nachricht, daß die Türken aufs Neue verheerend heranrückten, und nur zwei Stunden von genannter Stadt standen. Am 27. August floh die ganze Bevölkerung von Krajova und die Stadt war ganz leer. Die von hier dem General Geismar zugesandten, freilich nur geringen Verstärkungen, vereint mit den Resten seines bisherigen Korps, zogen an diesem Tage den Türken entgegen, um wo möglich die Stadt zu retten. (Nachrichten aus Orsova vom 3. Sept. sagen, es sey der russischen Kavallerie gelungen, die Türken bei Krajova zum Rückzug zu zwingen, setzen jedoch hinzu, die kleine Wallachei sey den gränlichsten Verwüstungen ausgesetzt. Diese ganze Diversion scheint zugleich den Zweck zu haben, den Serviern zu zeigen, was ihnen im Fall eines Aufruhrs bevorstehe.)

Krajova, 1. Sept. (Ueber Orsova.) Endlich schöpfen wir wieder Athem. Die Türken waren bis Jinn, eine halbe Stunde von hier, vorgeückt, Schrecken bemächtigte sich Jedermanns und Alles schien verloren, als es der russischen Kavallerie gelang, die Türken aufzuhalten und zum Rückzuge zu vermögen. Man ist daher hier wieder etwas beruhigt.

#### Türkei

Konstantinopel, 26. Aug. Seitdem der Großwesir zur Armee aufgedrungen ist, herrscht in allen Zweigen der Administration eine ungewohnte Thätigkeit, und die rastlosen Anstrengungen des Großherrn zu Vertheidigungsan-

stalten des Landes und der Hauptstadt, werden jetzt von Volke mit großem Enthusiasmus unterstützt. Die Vorkerungen zur Abreise des Sultans zur Armee sind getroffen, und die erste Nachricht, daß es den Russen gelungen sey, den Balkan zu überschreiten, wird ihn zur Armee eilen lassen, um in Person das Kommando zu übernehmen. Bis jetzt scheint jedoch hierzu wenig Aussicht vorhanden, da die Fortschritte des Feindes kaum seinen gleichkommen, deren sich die Russen in frühern Kriegen zu erfreuen hatten. Die türkischen Soldaten, die bei Ausfange des Krieges keinen großen Eifer zeigten, sind jetzt sehr kriegerisch gestimmt; der Marsch des Großwesirs von hier nach Daud Pascha gleich einem religiösen Zuge, da der Musli mit dem Schwerte in der Rechten, und dem Koran in der Linken, vor den Truppen einherzog, und ihnen den Weg zum Ruhme zu zeigen schien. Dem äußern Anschein nach mußte man glauben, daß diese Leute entweder siegen oder sterben würden. Die Marine, welche durch die unglückliche Schlacht bei Navarin fast vernichtet war, ist einigermaßen wieder ergänzt, und 7 Fregatten nebst 3 Briggs liegen bereit, in das schwarze Meer auszulaufen, um die von den Russen blockirten Häfen zu entsetzen, oder ihnen wenigstens Truppen und Lebensmittel zuzuführen. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen der Großherr und der ganze Divan von keiner Vermittelung etwas hören wollen, daß die Friedenspartei zum Schweigen gebracht ist, und daß die Vermittelungen der fremden Diplomaten, die Pforte zur Absendung von Abgeordneten nach Korsu, oder irgend einer Art von Zustimmung zu dem Londoner Traktate vom 6. Jul. zu bewegen, fruchtlos geblieben sind. Die Aufregung der Gemüther ist so allgemein, daß jeder Versuch, eine Sinnesänderung hervorzubringen, jetzt wohl vergeblich scheitern muß. Der Reis-Effendi soll sich hierüber deutlich ausgesprochen, und den Entschluß des Großherrn erklärt haben, nichts mehr anzuhören, was auf eine Vermittelung oder Absendung von Abgeordneten, wohin es auch sey, Bezug habe. Es ist daher leicht zu ermessen, aus welchem Gesichtspunkte man hier den Entschluß des französischen Ministers, eine Expedition nach Morea zu schicken, betrachtet, und das außerordentliche Erstaunen, mit welchem man über Smyrna die Nachricht erhielt, daß derselbe Admiral, der die türkisch-egyptische Flotte zerstreute, mit Mehmed Ali Pascha eine Konvention zur Räumung von Morea, mit Ausnahme der festen Plätze, die in den Händen der Türken blieben, abgeschlossen habe, kann denjenigen nicht befremden, der von dem türkischen Stolz, so wie von der sonstigen blinden Ergebenheit der Diener der Pforte einen Begriff hat. Es ist nicht zu läugnen, daß die Pforte in dem jetzigen Augenblicke aus der Räumung Griechenlands, und aus der Verzichtleistung auf dessen Beherrschung, großen Vortheil ziehen könnte, indem sie dann alle dort verwendeten Truppen gegen ihren Hauptfeind verwenden. Allein an einen solchen Entschluß ist vor der Hand nicht zu denken. — Uebrigens geht hier seit Kurzem das tiefen Eindruck machende Gerücht, der russische Admiral Heyden habe von seinem Monarchen Befehl erhalten, die Dardanellen zu blockiren. Die Pforte schmeichelt sich jedoch, daß die jetzige englische Administration, für welche sie eine große Vorliebe hegt, dieß nicht zugeben werde.

Smyrna, 23. August. Wir wissen hier, daß die Boten schafter zu Korin verammelt sind, um sich über den künftigen Zustand Griechenlands zu beraten. Ein französisches Schiff bringt von da Depeschen für Konstantinopel, deren Inhalt sehr wichtig seyn, und ausschließlich auf die griechische Frage Bezug haben soll. Es heißt, daß die Pforte jetzt neuerdings aufgefordert werde, die Vermittelung anzunehmen, und daß man besonders auf die Räumung Morea's durch die türkischen Truppen dringe. Der Krieg mit Rußland, so wenig gefährlich er auch Manchen scheinen mag, weil er in diesem Jahre für Konstantinopel keine Besorgnisse mehr erregt, nimmt doch in Asien einen sehr bedenklichen Charakter an, und Ge-

neral Paskevitch der seinen Auftrag, die Pforte hier zu beunruhigen vollkommen erfüllt, scheint mit großen Plänen umzugehen, die er wahrscheinlich in Ausführung bringen wird, da man hier versichert, daß 25,000 Mann frische Truppen zu ihm stoßen sollen.

Semlin, 29. August. Ein Artikel im Courier de Smyrne vom 16. August sagt unter Anderm: „Man spricht von einer Diversion, die durch die unerschrockenen Bosnier ausgeführt werden würde, die nämlich im Sinne hätten, sich unvermuthet auf die Wallachei zu werfen, und für den Augenblick die Kommunikationen zwischen den auf dem linken Ufer der Donau befindlichen und den schon auf das rechte Ufer übergegangenen Korps zu unterbrechen, so daß dann diese ohne Zufuhr von Lebensmitteln seyn würden, indem sie nur von einem Tage zum andern versehen werden. Diese Bewegung sollte durch das zu Widdin versammelte Korps unterstützt werden.“ — Bei genauer Beobachtung des bisherigen Gangs der türkischen Kriegsoperationen, hat vorstehender Artikel einige Wichtigkeit, weil er den am 18. August Statt gefundenen Ueberfall des russischen Lagers bei Golenz in der kleinen Wallachei, der den Russen so unerwartet kam, als eine längst beschlossene, in Konstantinopel zum Voraus bekannte Diversion darstellt. Zugleich beweist dieser Vorfall, daß in Servien die Stimmung zu einer Insurrektion und Unterstützung der Russen, wovon man seit Monaten, aber bis jetzt vergebens fabelte, keineswegs in so hohem Grade vorhanden ist, als man zu wünschen scheint. Sonst würden die Servier, denen der Anzug von 15,000 Arnauten, die der Pascha von Widdin vor Beginn seiner Operation in die kleine Wallachei zur Verstärkung aus Albanien ertheilt, und die dem Fürsten Milosch, ja ganz Servien nicht verborgen bleiben konnten, denselben dem General Geismar gemeldet haben. Dieser scheint aber zur Zeit des Ueberfalls vom 18. August von dem, was in Widdin vorging, durchaus keine Kunde gehabt zu haben.

### Großbritannien.

London, 16. Sept. Neuere Berichte aus Madeira vom 26. August melden, daß dort bei der Wegnahme dieser Insel nicht ein einziger Kanonenschuß zur Vertheidigung der Konstitution gefallen sey, indem die Miliz sich mit den Truppen Miguels vereinigt und sie nach Funchal geleitet habe. Drei portug. Untertanen wurden dort wegen der Thätigkeit, die sie bei den Rüstungen zur Vertheidigung entwickelt hatten, verhaftet. Die Engländer wurden nicht molestirt.

Gibraltar, 4. Sept. Die brasil. Fregatte Kaiserin, Vizeadmiral Graf de Pousset und Kapitän Ritz, und die Fregatte Dona Francesca, Kap. Sausse, sind am 2. d. nach einer Ueberfahrt von 59 Tagen aus Rio-Janeiro hier angekommen. Die junge Königin von Portugal, Maria da Gloria, befand sich an Bord der ersten. Es scheint, daß die Personen, welche J. M. begleiten, entschlossen sind, die junge Königin vorerst nach England zu bringen, um dort weitere Verhaltungsbefehle von D. Pedro abzuwarten. Die Fregatte Dona Francesca wird unverzüglich mit Depeschen für den Kaiser nach Brasilien zurückkehren.

Dona Maria ist ungefähr 10 Jahre alt, schön, für ihr Alter groß, gut gewachsen und hat eine sehr weiße Haut; sie weiß schon, daß sie Königin ist und benimmt sich als solche. Wird ihr Jemand vorgestellt, so reicht sie ihm die Hand zum Kusse dar. Sie wird von dem Marquis de Barbacena und dem Don Jose — Bruder des Grafen da Ponte, der Don Miguels Botschafter zu Paris war — begleitet. Ihre Garde besteht aus 30 Deutschen, und ihre Dienerschaft aus 28 Personen; in ihrem Gefolge befinden sich auch einige Damen.

— Die Berichte aus Gibraltar v. 5. Sept. sind sehr beunruhigend. Ein bössartiges Fieber war dort plötzlich ausgebrochen und hatte schon traurige Folgen. Die Spanier

haben schon alle Gemeinschaft zu Lande vermittelst eines Gesundheitskordons abgeschnitten. Die Häfen St. Roche und Algésiras waren geschlossen; die vorzüglichsten Einwohner haben die Stadt verlassen, und im Augenblick der Abfahrt des Dampfschiffs Herzog von York, welches diese Nachrichten überbringt, hatte der Schrecken den höchsten Grad erreicht. Dieses Dampfschiff hat zu Lissabon beigelegt, und die Nachricht von der Ankunft der Königin Dona Maria zu Gibraltar dorthin überbracht. Diese Nachricht brachte zu Lissabon große Sensation hervor, und auf der Stelle wurden die Freudenfeste, die wegen der Uebergabe Madeira's Statt hatten, eingestellt.

— Den 5. d. M., Mittags 1 Uhr, sah man in Brighton mit bloßen Augen den Mond und die Venus.

Vom 17. Sept. Der Herzog von Wellington ist vorgestern hier angekommen.

— Man versichert, der Herzog von Wellington habe, statt die Katholiken durch ein besonderes Gesetz zu emancipiren, die Absicht, mit einer Freisinnigkeit, die ihm Ehre macht, eine allgemeine Maßregel vorzuschlagen, die alle Gegenstände in dieser Hinsicht umfassen werde, das heißt: alle Gesetze abzuschaffen, wodurch Eide oder Erklärungen über religiöse Dogmen als notwendig gefordert werden, um ein bürgerliches oder Militär-Amt zu bekleiden; dabei soll ein Jeder, der Sr. Maj. Treue schwört, und sich nicht eines Verbrechens, wodurch das Recht zu Aemtern verliert, schuldig gemacht hat, zur Bekleidung der Staats-Aemter fähig erklärt werden. Diese Abschaffung soll sich jedoch nicht auf dasjenige erstrecken, was erforderlich ist, um eine geistliche Würde zu erhalten. Man glaubt, daß die irländischen Katholiken mit einer solchen Maßregel zufrieden seyn werden. (Morning-Chronicle.)

— Die Regierung hat Depeschen von Gibraltar erhalten, nach welchen dort alle Besatzung wegen des Fiebers verschwunden ist.

— Der Plan, die junge Königin von Portugal nach Genua und von dort nach Wien zu senden, ist abgeändert, und J. Maj. werden zu Falmouth erwartet. Es heißt sogar, daß sie schon dort angekommen sey. Der Marquis de Palmella und der Vicomte Itabayana, die gestern eine Konferenz mit dem Grafen Aberdeen hatten, sind nach Falmouth abgereist, um dort Ihre Maj. zu empfangen.

— Ein Schreiben aus Lissabon vom 8. Sept. theilt einige Umstände über das Benehmen der portug. Behörden gegen das engl. Dampfschiff Herzog v. York mit. Die es Schiff, welches, wie oben gemeldet, die Nachricht von der Ankunft der jungen Königin von Portugal zu Gibraltar nach Lissabon gebracht hatte, mußte unverzüglich wieder nach England abgehen. Allein die Regierung D. Miguels schien ein Interesse zu haben, dasselbe einige Tage zurückzuhalten, wahrscheinlich um Zeit zu gewinnen, einige Beschlüsse über die Partei, die unter diesen Umständen zu ergreifen sey, zu fassen; sie bediente sich daher verschiedener Vorwände, um die Ablieferung der Papiere, die der Kapitän zur Ausfahrt aus dem Lago nöthig hatte, zu verzögern. Dieser aber, des Wartens müde, ging unter Segel.

Das Fort Belem that einige Kanonenschüsse auf das Schiff, ohne dasselbe jedoch zu erreichen, dem es durch das Auslösen der Leichter an Bord gelang, sich nächstlicher Weile dem Artilleriefener zu entziehen und den Fluß zu verlassen.

— Zu Lissabon fürchtete man, Don Miguel werde einen Versuch machen, die junge Königin während der Reise von Gibraltar nach England aufzufangen, denn er ließ Tag und Nacht an Bord der Diana arbeiten, um dieses Kriegsschiff von 50 Kanonen in Stand zu setzen, die See zu halten.

— Aus Madeira vernimmt man, daß das Militär, welches D. Pedro trenn gelieben, sich in das Innere der

Insel zurückgezogen hat, wodurch die portug. Eskader dort bleiben muß und sich nicht nach den Azoren begeben kann.

Nach Briefen aus Moka haben die Araber am östlichen Ufer des rothen Meeres sich gegen den Sultan empört und machen alle Anstrengungen, um das türkische Joch abzuschütteln. Sie sind wahrscheinlich durch die Nachricht von dem Kriege zwischen der Porte und Rußland hierzu ermutigt worden.

### Portugal.

Lissabon, 3. Sept. Unser Hafen und jener von Porto sind in diesem Augenblick durch Korsaren von Buenos Ayres blockirt; sie haben bereits die mit 3000 Flinten von hier abgegangene Golette Conception weggenommen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, unter dem Titel:

### Tabellen

über die Conversion der holländischen Gulden, nach dem verschiedenen Cours derselben, gegen preussisch Current-Geld; nebst angehängten Vergleichungstabellen über den Cours der französischen und braunbacher Kronenthaler

in Werkchen in 15 Tabellen in gross Quarto herauszugeben.

Um für die Kosten gedeckt zu seyn und die Anschaffung zu erleichtern, wird der Weg der Subscription und Pränumeration eingeschlagen und kommt im erstern Falle ein Exemplar 10 Sgr. im zweiten Falle 7 1/2 Sgr. Der Ladenpreis wird um ein Drittel erhöht werden.

Cleve im Sept. 1828.

N. H. Weinlagen.

(Man subscribirt in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg.)

Preussisch  
Dampf



Rheinische  
Schiffahrt.

Während des Monats September werden die preussisch rheinischen Dampfschiffe wöchentlich vier Mal zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;

Sonntags Morgens um 8 Uhr, Dinstags, Donnerstags und Freitags Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben; jene für Wagen und kleine Effekten aber bedeutend vermindert worden, wie aus den Affischen zu ersehen ist.

Durch die nunmehr eingetretene Begleitung der Dampfschiffe durch Steuer-Beamte auf der Stromstrecke zwischen Koblenz und Mainz, wird die seither notwendig gewesene Revision der Passagier-Effekten in jenen beiden Städten nicht mehr Statt finden.

### Bekanntmachung.

Durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Köln vom zwanzigsten Mai achtzehnhundert acht und zwanzig, erlassen zur Sache 1) des in Köln wohnenden Rentners Alexander Clavé und seiner Ehefrau Theresia gebornen v. Münch; 2) der in Aischaffenburg wohnenden Eheleute Clemens, Graf v. Leubelfing, Königlichen Bayerischen Hauptmanns, und Wilhelmina geborne v. Münch, Theilungskläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Gallet

gegen den in Köln wohnenden Königl. Regierungsrath Franz Theodor Freiherrn v. Münch, sowohl in eigenem Namen, wie auch als Gegenvormund der minderjährigen, aus der Ehe des in Königswinter wohnenden Steuer-Kontroleurs Heinrich von Zastrow, Vater und natürlicher Vormund der mit seiner verstorbenen Ehegattin Clara, gebornen von Münch, gezeigten Kinder, namentlich: a) Gustav, b) Ulrida, c) Thecla, d) Eduard, e) Clara und f) Carl von Zastrow, Theilungsbeklagten, vertreten durch Advokat-Anwalt Bernards; wurde der Verkauf des unten näher bezeichneten, den vorbenannten Parteien gemeinschaftlich zugehörigen Hauses verordnet, und der zu Bonn wohnende Notar Martin Windeck mit diesem Verkaufe beauftragt. Demnach soll vor dem genannten Notar auf Ansehen der vorbenannten Requirenten unter den, bei demselben niedergelegten Bedingungen, die zur Einsicht eines jeden offen liegen, öffentlich und zum vorbereitenden Verkaufe, Donnerstag den 28.

August 1828, Nachmittags 3 Uhr, auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars, B. Übergasse No. 1049, ausgestellt werden:

Ein Haus, gelegen in der Biergasse zu Bonn, bezeichnet mit No. 961, neben Schiffmann Gortens, ist massiv in Ziegeln gebaut und mit Schiefeln gedeckt; dasselbe enthält im Ganzen 2 Säle, 20 Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer, 4 Speicher und darauf noch 3 Zimmer, 1 Pferde stall, Waschküche, Holzschoppen, 1 Brunnen und 2 Regenfänge, 1 Weichplatz und 1 Garten, unter dem Hause befinden sich 2 gewölbte Keller; der Flächeninhalt des Ganzen beträgt 15625 Fuß Rheinisch.

Bonn, am 10. Juli 1828.

(Gz.) Windeck, Notar.

Der schließliche Verkauf des vorbeschriebenen Hauses wird auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars am vierten Oktober l. S. Nachmittags drei Uhr Statt haben.

(Gz.) Windeck, Notar.

Der durch meine, in den öffentlichen Anzeiger No. 38 eingetragte Bekanntmachung vom 15. c., auf den 29. und 30. dieses Monats bestimmte Termin für die Verdingung bedeutender Arbeiten auf der Aggerstraße zum Betrage von 25000 Thlr. hat wegen eingetretener Hindernisse auf den 6. und 7. Oktober zurück gesetzt werden müssen, was zur Vermeidung von Mißverständnissen hiermit besonders bekannt gemacht wird. Das Nähere für diese Verdingung gehet aus meiner beifälligen Bekanntmachung vom heutigen Tage hervor. Siegburg, den 18. September 1828.

Der Königl. Ober-Wege-Bauinspektor, Freymann.

Gemäß Verfügung der Königl. hochl. Regierung zu Köln sollen zum Ausbau der Aggerstraße die folgenden Arbeiten, zusammen im Betrage von ohngefähr 25000 Thlr., öffentlich an den Wenigstfordernden verdingungen werden:

- 1) Erdarbeiten und vollständige Verfeinerung mit Kies auf der Strecke von Höhenberg bis No. 136 jenseits Langenbrück, 990 Ruthen lang;
- 2) Vollständige Verfeinerung von No. 136 über Laufscheide bis No. 196 an den Richtweg nach Bensberg, 600 Ruthen lang;
- 3) Vollständige Verfeinerung mit Bruchsteinen, zwischen Altenbrück und Overath von No. 30 bis 150, 1200 Ruthen lang;
- 4) Brücke von 45 Fuß Breite über die Wiehl, in der Bürgermeisterei Ründroth;
- 5) Brücke von 60 Fuß Breite über die Agger, in der Bürgermeisterei Summersbach;
- 6) Kleine Brücken in No. 32, 60, 71 und 112;
- 7) Futtermauer in No. 58, 59 und 60;
- 8) Erdarbeiten in der Bürgermeisterei Summersbach von No. 0 bis 86, 860 Ruthen lang.

Der Termin zur Verdingung wird hiermit für die Arbeiten unter No. 1 bis 3 auf Montag den 6. Oktob., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Steinkrüger zu Altenbrück bestimmt und wird mit Anweisung der Arbeiten am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, zu Höhenberg begonnen;

Für die Arbeiten unter No. 4 bis 8 wird die Verdingung am 7. Okt., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Japp zu Ründroth, abgehalten, und mit Anweisung der Arbeiten am gedachten Tage, Morgens um 10 Uhr, zu Wilpohl begonnen.

Kostenanschläge, Pläne und Bedingungen können vom 28. dieses Monats an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die zu leistende Caution beträgt 1/4 der Anschlagssumme, und muß sich jeder Licitant, am Bietungstermin, durch eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes seines Wohnorts, oder auf andere genügende Weise darüber ausweisen, daß er zur Kautionleistung im Stande und ein zuverlässiger, in gutem Ruf stehender Mann ist. Ferner muß derselbe nachweisen, daß er derartige Bauten ausgeführt hat, oder doch ein tüchtiger Werkmeister ist; im entgegengesetzten Fall hat er einen solchen im Termin zu stellen, der für ihn die Ausführung besorgt.

Siegburg, den 18. Sept. 1828.

Der Ober-Wegebau-Inspektor, Freymann.

### Güterverpachtung.

I. Der Wachenborferhof in der Bürgermeisterei Wachenborf, Landkreis Guskirchen, bestehend in

- 1) einem in gutem Stande befindlichen Pächterhause, einer Scheune und Stallung, alles in Stein aufgebaut, sammt einem Garten von ein und einem halben Morgen Größe;
- 2) Ackerland ungefähr 280 Morgen, ganz nahe bei dem Hof gelegen, sodann in 15 Morgen halb Sommer-, halb Herbstgras;
- 3) einer Schafweide, worauf 350 Stück gehalten werden können, welche von keiner benachbarten Heerde beriebet werden darf;

4) einem Waldgerechsam in dem Flammersheimer Walde;  
II. Der Brucherhof, in der Bürgermeisterei Wachenborn, Land-  
Kreis Guskirchen, bestehend in

- 1) einem in gutem Stande befindlichen Pächterhause, einer Scheune  
und Stallung, alles in Stein aufgebaut, sammt einem guten  
Gemüsegarten;
- 2) Ackerland 153 Morgen;
- 3) Wiesen 14 Morgen;
- 4) einer guten Kuhweide gleich hinter dem Hof;
- 5) einer Waldgerechtigkeit in dem Flammersheimer Walde;
- 6) dem Weidgang auf der Herbstwiese und dem Antweiler Bruch.

Die Grund- und tragbaren Stücke liegen unvertheilt in ihren  
eigenen Fuhren, und die Wiesen zusammen, und können beim  
Ausgehen aus dem Hofe alle gleich übersehen werden.

Die Verpachtung von beiden Hofgütern geschieht auf 12 Jahre,  
und wird am 2. Oktober 1828, Morgens 9, durch einen öffent-  
lichen Notar, in Antweiler bei der Frau Wittib Ritters, vollzogen  
werden. Pächterhhaber können die Pachtbedingungen auf dem Hause  
Wachenborn einsehen.

Künftigen Donnerstag den 25. Sept. Vormittags 9 Uhr, werden  
in Deuz in der Siegburger Gasse, in der Wohnbehauung des Ver-  
storbenen Herrn Hauptmann Rohn, allerhand Hausmobilien, Schreib-  
pult, Sekretaire, Kommode, Kleiderschrank, Tische, Stühle, Spiegel  
und dergleichen, einige Blumen in Topfen, ein Mißbeet und Gartenge-  
rath öffentlich versteigert werden

### Freiwilliger öffentlicher Güter-Verkauf.

Der Landtagsfähige Rittersitz Stammeln zu Heppendorf bei Berg-  
heim, im Regierungsbezirk Köln gelegen, sammt dazu gehörigen  
Wirtschafts-Gebäude und anschließenden Gemüß- und Baumgarten  
und Wassergräben, zusammen 5 1/4 rhein Morgen messend, nebst  
den anhabenden Grundstücken und Gerechsamten, bestehend in circa  
302 1/2 rheinischen Morgen gutes Ackerland, 12 1/2 Morgen Wiese,  
47 1/4 Morgen hochflämigen Wäldungen, 32 Gewalde Holz im Ge-  
meindewald und einigen wenigen Erbpachten, sollen am Donnerstag  
den 2. Oktober künftigen, Morgens um 9 Uhr, durch den Hrn. Notar  
Gottfried Anton Frenz zu Bergheim, in dem Gasthose des Herrn  
Welles daselbst, aus freier Hand, zum öffentlichen Verkauf an die  
Meistbietenden, unter sehr annehmbaren Bedingungen, mit ausge-  
dehnten Zahlungsterminen, im Ganzen ausgestellt werden, und sind  
die näheren Aufklärungen über die Verhältnisse dieses Gutes, so wie  
die Verkaufsbedingungen vorläufig bei Hrn. Notar Gottfried Anton  
Frenz zu Bergheim, Hrn. Notar Nepomuck Bürgerers zu Köln und  
Hrn. Notar Karl Peter Heinrich Koninks zu Düsseldorf einzu-  
sehen.

Das hier in Köln im Freihafen gelegene, schön eingerichtete Pa-  
serhaus No. 3 wird in der Schreibstube des unterzeichneten Notars  
No. 16 am Hof, den 1. des künftigen Monats Oktober, 3 Uhr  
Nachmittags, zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dem Best-  
bietenden zugeschlagen. F a h n.

### Anzeige.

Die zu Balcken, Gemeinde Reichlingen, gelegene Oel- und Frucht-  
mühle, mit allen Zubehörungen und Grundstücken, steht unter sehr  
annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, oder  
auch zu verkaufen; und in letzterem Fall, wenn der Ankäufer eine  
Nebensicherheit stellt, das ganze Kapital gegen billige Zinsen kann  
stehen bleiben; Liebhaber wollen sich deswegen an die jetzige Eigen-  
thümerin Frau Wittwe Lejeune zu Düsseldorf in der Citadellstraße  
oder an Unterzeichneten wenden.

Düsseldorf, den 16. September 1828.

J. A. Dahm, Neustraße No. 725.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich nebst meinen bekannten  
Artikeln, eine Partie Mazellin zu 9, 10 u. 11 Sgr., englischen  
Merinos zu 6 u. 7 Sgr., schmale Casine zu 4 und 5 Sgr. er-  
halten habe.

J. G. Mohlberg,  
auf der St. Apostelnstraße No. 4.

Es wird von Antiquar Späner zu einem billigen Preise gesucht:  
Is. Newtoni philosophiae naturalis principis mathematica;  
commentariis illustr. op. le Sueur et Jaquier. Gen. 4 vol.

Heute Dienstag Gartenharmonie und Gartenbeleuchtung im Ma-  
rienbüschchen in Deuz.

In der Nähe des Laureng-Plazes ist ein Magazin zu vermieten.  
Wo? sagt die Expedition.

Es wird ein Mädchen gesucht welches im Sticken und Stopfen  
gut erfahren ist. Auch kann sie in Kost und Schläfung kommen.  
Wo? sagt die Expedition.

Mein Waarenlager wurde neuerdings in allen Winterwaaren af-  
fortirt, als: in allen Gattungen wollener Dächer, Casemire, Cir-  
cassienes, Merinos, Camelots, Zephirs, Dauphinets, Bieber, Boyen,  
Calmuks, Moltons, Dombenflanelle, Westenzeuge, wollenen Shawls  
zc. — Indem ich dasselbe bestens empfehle, verspreche ich die reellste  
Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.  
Grefeld, im September 1828. J. P. Quast.

Ein lediger erfahrener Kutscher, der mehrere Jahre bei Herrschaf-  
ten gedient hat, und das Pugen der Wagen, wie auch der Pferde  
recht gut versteht, sucht einen Dienst in oder außer der Stadt. Die  
Expedition sagt das Nähere.

Am 24. und 25. d. M. öffentliche Prüfung der Jüglinge im  
hiesigen Waisenhause. Köln, den 20. Sept. 1828.

Die Armen-Verwaltung. II. Abth.

Auf der Marzellenstraße im weißen Pferdchen No. 2, werden  
mehrere Sorten recht guten und leichten holl. Rauchtabak, das 1/2  
Pfund zu 2 bis 5 Sgr. 6 Pf. verkauft, so wie auch feiner holl.  
Bleiweiß zu 4 Sgr. 6 Pf., Lackmush 6 Sgr. u. 9 Sgr., Blau 5,  
6 1/2 u. 7 Sgr., Stärke 2 Sgr. 8 Pf., gemahlene Kreide 8 Pf.  
per Pfund.

Das geräumige und in gutem Zustande sich befindende Haus in  
der großen Neugasse No. 32 steht billig zu verkaufen oder zu ver-  
mieten; Auskunft hierüber wird erteilt in der Höhlenstraße No. 4.

Mittwoch den 24. d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen von  
der unterzeichneten Brigade zehn überzählige königliche Dienstpferde  
auf dem Heumarkt öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich  
baare Zahlung verkauft werden. Köln, den 18. September 1828.  
Königliche siebente Artillerie-Brigade.

Simon Diehl, aus Neumark in Böhmen, empfiehlt sich in allen  
Sorten Bettfedern und Dunen, zu sehr billigen Preisen. Hat sein  
Lager in der Bürgerstraße No. 3.

Außer meinen bekannten Weinen verzapfe ich von jetzt an auch  
Rheinwein zu 7 Sgr. die große Flasche.

Nic. Wichterich,  
Martinststraße No. 26 am Kaufhause.

Indem ich dem verehrten Publikum für den mir bisher geschenk-  
ten zahlreichen Zuspruch danke, zeige ich ergebenst an, daß ich die  
Sommerwirtschaft auf dem ehemaligen Coers'schen Gute noch bis  
Sonntag den 28. d. fortführen, und mit diesem Tage beschließen  
werde. J. L. Ebermayer.

20 bis 25 gute weingrüne Stückfässer stehen wegen Mangels an  
Raum billig zu verkaufen. Nähere Auskunft Heumarkt No. 50.

Bei Unterzeichnetem sind noch circa 1000 Stück rother 1828-  
ger Steinplatten zu sehr billigen Preisen in Kommission zu verkaufen.  
Joh. Wern. Cron unter Gutmacher am Heumarkt No. 17.

Jakob Veriche, Marzellenstraße No. 48 zu Köln wohnhaft, der  
in einem Bureau eines Notars gearbeitet, nachher während mehrerer  
Jahre ein Hypotheken- und Domainen-Bureau geführt hat, auch  
Einregistrirungs-Beamtler gewesen ist, wünscht Beschäftigung in  
einem Bureau. — Bis dahin übernimmt derselbe die Anfertigung  
aller unter Privatunterschrift erlaubten Akten, die von Rechnungen,  
Erbchaftserklärungen, Petitionen zc.

Mittwoch den 24. d. fährt in der Komödienstraße No. 18 ein  
leerer Wagen nach Düsseldorf.

Ein gestifteter, mit den gehörigen Schulkennntnissen versehenen jun-  
ger Mann kann bei einem hiesigen Apotheker in die Lehre treten.  
Bei wem, sagt die Expedition.

Am Sonntag ist auf dem Wege zwischen Rodentfchen und Köln  
ein schwarzes Umschlagtruch verloren worden; der redliche Finder be-  
liebe dasselbe gegen eine Belohnung an die Expedition zurück zu  
geben.